

Frankreichtaustausch 2010

zwischen dem GZE und der „Institution du Sacre-Cœur“ in La Ville du Bois, in der Nähe von Paris
von Sina Kemper

Teil I: Die Franzosen in Deutschland

„Willkommen in Deutschland“-„Gib' mir mal bitte schnell einen Stift, da fehlt das t!“.

Fehler passieren in der Aufregung und immer, wenn man es ganz besonders schön machen will ... - Und so begann der diesjährige Aufenthalt der Franzosen in Deutschland mit einem Lachen und einer schönen Geschichte.

Ungeduldig warteten wir am Hamburger Flughafen auf unsere Gäste. Dann endlich war es so weit. Schnell hatten sich die jeweiligen Partner gefunden und herzlich und zugleich traditionell französisch mit „bisous“ begrüßt. Als Nächstes ging es ins Hamburger Miniaturmuseum, wo wir uns Eisenbahnbildungen ansahen, sehr zur Freude von Herrn Trümer. Nachdem wir das Museum hinter uns gelassen hatten, ging es noch in die Hamburger Innenstadt und anschließend machten wir uns mit dem Bus auf den Weg nach Hause. Dort angekommen wurden wir schon von unseren Eltern empfangen. Am Abend fielen die meisten von uns beinahe tot ins Bett, da sowohl unsere französischen Gäste als auch wir einen anstrengenden Tag hinter uns hatten.

Das Wochenende verbrachte jeder Gast mit seiner Familie. Da konnte man nun die volle Kreativität und alle gebotenen Möglichkeiten ausschöpfen. Es wurden ganz verschiedene Dinge unternommen: Kinobesuche, Bowling, Shoppen, einen Tag an der Nordsee, eine Fahrt ins Klimahaus nach Bremerhaven oder auch ins Universum nach Bremen - oder ganz klassisch: ein Spaziergang über das zugefrorene Bad Zwischenahner Meer mit einer damit verbundenen Erkundungstour durch Bad Zwischenahn bzw. Edeweicht. Nach einem anstrengenden Wochenende, vielen neuen Eindrücken und geschriebenen Reisetagebüchern fielen auch an diesem Abend wieder alle erschöpft ins Bett.

Am nächsten Morgen war frühes Aufstehen angesagt, denn ein ereignisreicher Tag stand bevor: Zuerst ging es mit dem Bus nach Bremen, um im Rahmen des in diesem Jahr mit dem Austausch verknüpften UNESCO-Projektes das Bremer Rathaus und die Rolandsstatue zu besichtigen. Es fanden zwei getrennte Führungen statt: Für die Deutschen Gastgeber auf Deutsch, für französischen Gäste natürlich auf Französisch. Nach einer sehr informativen Rathausbesichtigung erfuhren wir noch einiges über die Bremer Rolandstatue. Anschließend hatten wir noch ein wenig Freizeit, bevor es mit dem Bus zurück nach Bad Zwischenahn ging.

An unserem Haus angekommen nahmen wir erst einmal eine Stärkung in Form von Kaffee und Kuchen zu uns – ein großer Dank gilt den tatkräftigen Eltern, die uns hiermit empfangen haben. Nun traten wir gemeinsam den Marsch zur traditionellen Kohlfahrt an. Auf dem Weg wurde viel gelacht und gespielt, so z.B. Menschen-Memory. Für Verpflegung war natürlich auch in Form von heißen Getränken und Schmalzbrotten gesorgt.

Das Ziel unserer langen Wanderung war wie erwartet Hempen Fied. Dort trafen wir auf diejenigen Eltern, die die Wanderung noch nicht begleitet hatten. Hier wurden wir auch durch Herrn Munderloh (Vertreter der Schulleitung) begrüßt. Viele der Franzosen wurden das erste Mal in ihrem Leben mit Grünkohl konfrontiert. Und so teilten sich die Meinungen: Einige mochten diese regionale Spezialität, andere zogen eher ein Schnitzel mit Pommes vor, es waren jedoch fast alle so mutig, es wenigstens mal zu probieren. Nach dem Essen wurden die Kohlkönige nach einem Zufallsprinzip gelost. Zwei unserer französischen Gäste, Claire und Quentin, hatten das Glück, in diesem Jahr das Kohlpärchen zu bilden. Quentin nahm sich seiner Rolle als König relativ schnell an und hielt eine Rede zu seinem Kohlvolk, während Claire sich scheinbar weniger wohl in ihrer neuen Rolle fühlte. Schlussendlich wurden noch einige verrückte Spiele gespielt, wie z.B. Teebeutelweitwurf, bei dem es darum geht einen Teebeutel, den man zwischen den Zähnen hat, über seinen Rücken möglichst weit nach hinten zu schleudern.

Am nächsten Tag (eigentlich ein Ferientag!) mussten wir alle früh aufstehen und uns durch das Schneechaos zur Außenstelle Edewecht kämpfen, denn um acht Uhr sollte unsere Projektarbeit beginnen. Viele trudelten jedoch aufgrund der doch nicht ganz einfachen Witterungsbedingungen etwas später ein. Als nun letztlich alle da waren, begannen wir, Artikel über verschiedene Weltkulturerbestätten der UNESCO zu schreiben. In Zweierteams mit dem jeweiligen Austauschpartner bzw. der Austauschpartnerin arbeitete man entweder auf Französisch oder auf Deutsch. Da gab es ganz verschiedene Stätten, wie zum Beispiel das Wattenmeer, aber auch das besichtigte Bremer Rathaus und den Bremer Roland. Um zwölf Uhr, nachdem einige zuvor noch im Schnee ausgerutscht waren, erreichten wir dennoch ohne ernstzunehmende Verletzungen das Edewechter Rathaus zu einem Empfang durch Frau Rakow, einer Stellvertreterin der Bürgermeisterin Edewechts. Sie sagte uns, dass sie sich freue, französische Gäste begrüßen zu dürfen und betonte die Bedeutung von Austauschprogrammen. Sie informierte die Franzosen umfassend über die Gemeinde und schließlich wurde noch das mittlerweile schon obligatorische Gruppenfoto gemacht. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung in den Familien. Abends, ab 18.30 Uhr, begann die Abschlussparty im Gemeindezentrum Friedrichsfehn. Jeder hatte etwas zu essen oder Getränke mitgebracht. Das Abendprogramm bestand aus Tischtennis, Singstar, Billiard, Gemeinschaftsspielen oder einfach nur kleinen Gesprächen. In jedem Fall war es ein sehr gelungener Abend und ein schöner Abschluss.

Für den nächsten Tag stand eigentlich Unterricht bis 11.30 Uhr auf dem Plan, das wunderschöne Wetter wusste dies aber mal wieder gekonnt zu verhindern und so fiel die Schule aufgrund des Schneetreibens aus. Wir bedauerten, dass unsere französischen Gäste unsere Klassen nun nicht hatten kennen lernen können, hatten gegen einen schulfreien jedoch nicht sonderlich viel einzuwenden. Um 11.30 h trafen wir uns alle am Busplatz in Bad Zwischenahn. Der Abschied stand bevor und die ersten Tränen flossen. Jeder umarmte jeden und es entstand der Eindruck, als wolle sich niemand so wirklich trennen. Etwa zwanzig Minuten später mussten die Franzosen in den Bus zur Abfahrt zum Hamburger Flughafen steigen. Man umarmte sich ein letztes Mal, um sich dann mit einem „bis bald“ voneinander zu trennen. Wir standen am Busplatz, winkten dem Bus mit dem Wissen nach, dass wir uns bald wieder sehen würden und freuten uns auf unseren Gegenbesuch in La Ville du Bois.

Teil II: Die Deutschen in Frankreich

Im Juni stand unser Gegenbesuch in Frankreich an. Müde standen wir alle um halb sechs morgens bei der Schule. Die Schlafzeiten variierten zwischen zwei und immerhin doch sieben Stunden. Wir stiegen in den Bus und erreichten schließlich den Hamburger Flughafen. Es stellte sich heraus, dass es für einige der erste Flug und somit sehr aufregend war. Das Gepäck abgegeben begaben wir uns schnell in den Sicherheitsbereich, wo wir bis zu unserem Abflug warteten.

Der Flug verlief auch für unsere Debütanten ruhig und so landeten wir gegen halb 12 sicher in Paris am Flughafen Charles de Gaulle. Nachdem wir unsere Koffer erhalten und den Sicherheitsbereich verlassen hatten, warteten wir ein Weilchen auf unsere französischen Gastgeber. Als sie uns schließlich in Empfang nahmen, begann die Bussuche. Nach einer weiteren halben Stunde fanden wir ihn und mussten so schnell es ging einsteigen, da dieser nirgendwo offiziell parken konnte. Die Freude über das Wiedersehen war groß. Alle umarmten sich und ein Ständchen für Anne wurde gesungen, die an diesem Tag Geburtstag hatte.

Vom Flughafen aus steuerten wir als erstes Ziel Montmartre an. Im Bus wurden wir von den begleitenden Lehrern vor dreisten Verkäufern gewarnt, die ohne zu fragen Arme ergriffen und versuchen könnten, während man den Berg Montmartre aufstieg, ein Armband darum flechten, was dann in der Folge bezahlt werden sollte. Kaum ausgestiegen wurden wir auch tatsächlich sofort mit diesen doch etwas aufdringlichen Menschen konfrontiert, was uns jedoch glücklicherweise nicht mehr schreckte und alle konnten sich dieser Situation leicht entziehen.

Einige von uns bestiegen den Berg, andere gingen am Fuß spazieren, um sich das schöne Viertel ein wenig anzusehen. Viel Zeit blieb nicht für ein Picknick und so setzten wir unsere Route fort, denn unser nächstes Ziel waren die Champs-Élysées.

Wir fuhren durch die wohl berühmteste Straße der Stadt direkt auf den Arc De Triomphe zu. Diesen bestiegen wir, laut schnaufend und teilweise maulend. Als wir jedoch oben ankamen und die Aussicht sahen, begriffen wir, dass sich diese sportliche Aktivität gelohnt hatte, denn man konnte große Teile der Stadt überblicken.

Vom Arc de Triomphe aus sollte es nun zur Schule unserer Austauschschüler nach La Ville du Bois gehen, zum ISC, wo schon einige Eltern warteten und wo wir mit einem kleinen Snack und einer netten Ansprache begrüßt wurden. Nun begann das Abenteuer Austausch erst so richtig, denn nun fuhren wir alle mit unseren Gastfamilien nach Hause – nicht wissend, was uns dort erwartete.

Der nächste Tag war ein Tag in der Familie. Hier gab es wiederum sehr unterschiedliche Aktivitäten, z.B. eine Fahrt ins nahegelegene Disneyland, Ausflüge zur Besichtigung von Paris, golfen oder auch einen Schwimmbadbesuch in einem Erlebnisbad in Paris. Letzteres hatten mehrere Familien überlegt und dies führte dazu, dass viele der Deutschen sich trafen und erste Eindrücke aus den Familien berichteten. Die meisten waren sehr zufrieden.

Am Montag war morgens zunächst Unterricht für alle angesetzt. Wir wurden in Dreiergruppen auf verschiedene Klassen verteilt. Es zeigte sich sehr schnell, dass der Unterricht hier auf verwundernde Art und Weise anders war. An diesem Tag gab es im Wesentlichen zwei Erlebnisberichte: Entweder bestand der Unterricht darin, dass der Lehrer zu Beginn der Stunde Aufgaben verteilte, die die Schüler während der Stunde selbstständig lösten oder aber es passierte das Gegenteil: der Lehrer saß vorne und erzählte, während ihm eigentlich alle Schüler zuhören sollten.

Was auch ein wenig merkwürdig für uns war, war die Tatsache, dass die französischen Schüler über den Vormittag verteilt nicht essen. Uns ist eher das Gegenteil bekannt, nämlich dass jeder den ganzen Tag lang so viel isst, wie er kann. Nachdem wir ein Mittagessen in der Kantine der Schule eingenommen hatten, stand für uns deutschen Gäste am Nachmittag eine Tour durch La Ville du Bois an. Wir machten ein Gruppenfoto vor dem Rathaus und hatten dann im Einkaufszentrum Zeit, ein wenig zu gucken und vielleicht Souvenirs für unsere Familien zu kaufen. Um 16 Uhr erreichten wir die Schule, um in unsere Busse nach Hause zu steigen. Die Aktivitäten am Nachmittag waren sehr unterschiedlich. Einige verbrachten die Zeit zu Hause mit den Familien, andere fuhren zum Einkaufen oder zum Bowling.

Der Dienstag bot den Deutschen eine Fahrt zum Schloss von Versailles. Die Franzosen mussten leider zum Unterricht, hatten aber ebenfalls bereits das Schloss und den Park besichtigt, das zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Wir fuhren mit einem kleinen Bus nach Versailles, wo wir zunächst einige Zeit warten mussten, bis wir unsere Tickets bekamen. Dann machten wir in Kleingruppen einen Rundgang durch das Schloss. Etwa zwei Stunden später trafen wir uns alle wieder, um noch gemeinsam die Schlossgärten zu besichtigen. Hier setzten wir uns auf die Treppen und picknickten. Leider war unsere Zeit zu schnell vorbei, da wir ja in La Ville du Bois unsere Schulbusse erreichen mussten. In La Ville du Bois trafen sich alle wieder mit ihren Austauschpartnerinnen und -partnern. Der restliche Nachmittag war wieder Teil des Familienlebens.

Mittwoch war wohl der aufregendste Tag des ganzen Austausches, denn heute lag ein Tag in Paris für die gesamte Austauschgruppe an. Wir begannen mit einer Besichtigung des Hauptsitzes der UNESCO am Place de Fontenoy, wo man freundlicherweise für uns die Tore öffnete. Nach einer Filmvorführung über die UNESCO und ihre Aktivitäten gab es eine Führung durch den Japanischen Garten und den Meditationsraum von Herrn Tadao Ando sowie durch einen Teil des Gebäudes, wo es u.a. einige Kunstwerke zu sehen gab.

Nach einer kleinen Stärkung ging es weiter zum Eiffelturm. Hier machten wir zunächst viele Fotos vor dem Wahrzeichen der Stadt, bevor wir dasselbe per Treppe bestiegen. Bei den Franzosen zeigte sich die Begeisterung etwas weniger ausgeprägt, sodass nur zwei von ihnen sich entschieden, mit uns „la grande dame“ zu erklimmen. Der Blick war gigantisch!

Nun führte uns unser Weg zum Anleger des Batobus, einer Art Bateau mouche, das auf der Seine entlang viele wichtige Sehenswürdigkeiten von Paris abfuhr, einem Bus gleich, denn man konnte bei allen Stationen aus- oder zusteigen. Bei herrlichem Wetter genossen wir so die schönen Seiten der Stadt, während wir gemütlich über den Fluss fuhren. Bei der berühmten Kirche Notre-Dame de Paris stiegen wir aus. Wir sahen sie uns von außen an, betraten sie jedoch nicht, da wir ein wenig unter Zeitdruck standen und der Andrang dort groß war.

Nun hatten wir ein wenig Zeit in Kleingruppen. Viele sahen sich ein wenig in diesem Teil der Stadt um oder nutzten die Zeit für ein paar Einkäufe. Später trafen wir alle am Arc de Triomphe du Carrousel wieder, gleich gegenüber der Pyramide des Louvre. Von hier aus suchten wir unseren Bus. Nachdem wir uns durch das Pariser Verkehrschaos gekämpft hatten, trafen wir gegen 18 Uhr wieder am Lycée ein, wo wir von unseren Gasteltern abgeholt wurden.

Donnerstag war Arbeit angesagt, denn die UNESCO-Artikel, welche uns ja bereits aus Deutschland hinreichend bekannt waren, mussten angefertigt werden. Am Vormittag begannen wir Deutschen bereits damit, da unsere Corres noch den Unterricht besuchen mussten. Einige schrieben über die UNESCO in Paris, andere über das Weltkulturerbe Schloss Versailles, alle Artikel waren natürlich in französischer Sprache zu verfassen. Nun war nach getaner Arbeit erst einmal Mittagspause und somit eine Stärkung in der Kantine oder der Cafeteria der Institution möglich. Viele nutzten das Fast-Food-Angebot der Schule, so z.B. Pommes und Panini, um sich zu stärken. Nachmittags stießen dann unsere Austauschpartner zu uns, um die auf Französisch verfassten Artikel zu korrigieren und selbst deutsche Texte zu verfassen. Die Nachmittagsgestaltung lag wieder bei den Familien. Den letzten Nachmittag nutzten einige, um noch einmal mit ihren Partnern nach Paris zu fahren.

Am Abreisetag trafen wir alle mit gepackten Koffern an der Schule ein, um zunächst noch einmal für einige Stunden den Unterricht zu besuchen. Die Zeit verging schnell und so fanden wir uns alle am Busplatz wieder ein, wo wir uns – nach einem letzten Foto - voneinander verabschieden mussten. Erneut flossen viele Tränen, denn es war noch nicht für alle klar, wann das nächste Wiedersehen stattfinden wird. Einige Verabredungen waren aber schon geschlossen.

Viele von uns würden gerne nächstes Jahr wiederkommen!